

more than 100 words. Concrete things have to be illustrated, i.e. shown graphically, to be understood; and terminology is not only concerned with abstract things, like financial reports or semantics. Even company reports try to spell out dry figures in nice graphs and charts, and technical literature or text books are illustrated if they are good. Since more recent data processing configurations offer graphical representation probably at reasonable cost in the not too distant future, terminotics is bound to comprise graphical representation as well. I cannot conceive of terminological work (Terminologearbeit or terminologisches Arbeiten, a *distingo* I cannot follow) without graphical data whenever tangibles are involved.

All in all, I. Hohnhold's terminological guideline are a stitch in time presenting a paradoxical analytical synthesis of terminology. Maybe a better idea should be used for a more enticing 2nd edition cover.

Herbert Eisele

Dr. Herbert Eisele

Terminology Department, Paris Interpreter School, ISIT.

ARNTZ, Reiner; PICHT, Heribert: **Einführung in die Terminologearbeit.** (Introduction into Terminology Work). Hildesheim: Georg Olms Verlag 1989. 344p. (Studien zu Sprache und Technik, Vol.2).

Nachdem die erste Auflage des Bandes bereits vergriffen war, legen die Autoren hiermit eine vollständig überarbeitete und stark erweiterte Fassung ihres 1982 erstmals erschienenen Buches "Einführung in die übersetzungsbezogene Terminologearbeit" vor, die man schon einige Zeit erwartet hatte. Wiederum bringen sie ausgewählte Kapitel aus Theorie und Praxis der Terminologie, wobei die inhaltliche Aufteilung in 12 Kapitel im großen und ganzen gleich geblieben ist: nur Kapitel 12 bringt statt einer *Darstellung der Entwicklung der Terminologie als Disziplin* nun *Gedanken über Perspektiven der Terminologieausbildung*. Das Buch behandelt mit unterschiedlicher Gewichtung weiterhin drei Hauptgebiete. Es bietet mit den Kapiteln 3 und 4 eine relativ ausführliche Einführung in die *Grundelemente der Terminologielehre*, wobei Kapitel 3 über *Begriff und Begriffssystem*, mit seinen über 70 Seiten das bei weitem umfangreichste, bereits zu einem Markenzeichen des *Amtz/Picht* geworden ist, wohingegen sich Kapitel 4 über *Benennungen* mit wenig mehr als 20 Seiten relativ bescheiden ausnimmt. Diese beiden Kernkapitel vermitteln zusammen mit Kapitel 2 über *Fachsprache und Fachwortschatz* (das man sich vielleicht etwas ausführlicher wünschen würde) und von Kapitel 6 zu Problemen der *Äquivalenz*, die beide auch einige wenige praktisch-methodologische Hinweise enthalten, ein theoretisches Grundgerüst in einer auch für Laien leicht faßlichen Form. Allerdings kommt, wie auch schon in der ersten Auflage, neben sechs weiteren Kapiteln von fast aus-

schließlich informativem Gehalt, die nur gelegentlich auch Hinweise für die terminologische Praxis enthalten, die unmittelbar praxisbezogene titelgebende Einführung in die Terminologearbeit etwas zu kurz. Zu diesen 6 Kapiteln gehören: Kapitel 1 mit einer *Einleitung: Terminologearbeit und Terminologielehre*, Kapitel 5 über *Terminologienormung*, Kapitel 7 über *Terminologische Lexikographie*, Kapitel 10 über *Terminologie und Dokumentation*, Kapitel 11 über *Zusammenarbeit in der Terminologie* und Kapitel 12 über *Perspektiven der Terminologieausbildung*. Der Praxisbezug kommt eigentlich nur in Kapitel 8 zu *Methoden der praktischen Terminologearbeit* auf etwas mehr als 20 Seiten zu Wort. Vor allem ist hier zu bedauern, daß in dem hochaktuellen Kapitel 9 *Terminologearbeit und EDV* (unter Mitarbeit von J. Golorz) auf mehr als 20 Seiten Information und nur auf 2 Seiten Betrachtungen zum praktischen Umgang mit Datenbanken angeboten werden.

Wenn die Rezensentin bei der Besprechung der ersten Auflage des Buches seinerzeit kritisch anmerkte, daß das Titelwort "übersetzungsbezogen" unglücklich gewählt sei, da sich wohl kein unmittelbarer Bezug zur Übersetzerpraxis herstellen ließe, so ist mit dem geänderten Titel der Neuauflage und dem erweiterten Adressatenkreis, der nun neben angehenden Sprachmittlern und Terminologen auch technische Autoren und Dokumentare einschließen soll, dieser Einwand hinfällig geworden. Doch vielleicht ist die auch diesmal angedeutete Kritik wiederum auf ein Mißverständnis zurückzuführen, da sich aus dem für den vorliegenden Band gewählten Titel ergibt, der auf den Praktiker, den praktisch mit Terminologie arbeitenden Übersetzer, Terminologen, Dokumentar, Fachmann und seine Bedürfnisse und Erwartungen hinzuweisen scheint, die wohl nicht hinlänglich erfüllt werden. Vielleicht ringt man sich in einer 3. Auflage doch dazu durch, das Buch endlich als das zu bezeichnen, was es wirklich ist: eine handliche zusammenfassende Darstellung ausgewählter Kapitel aus der Terminologielehre und Terminologiepraxis, die auch die nötige Hintergrundinformation mitliefert: das im deutschen Sprachraum bisher einzige Informationsangebot - eine Art Kompendium oder Nachschlagewerk - für jedermann, der sich beruflich oder privat mit dem relativ neuen Gebiet der "Terminologie" grundlegend auseinandersetzen will, und zwar - das muß besonders hervorgehoben werden - in Form einer allgemein verständlichen Einführung in ein ansonsten relativ sperriges Fachgebiet. Als das ist der *Amtz/Picht* weiterhin unschlagbar.

Hildegund Bühler

Prof. Dr. Hildegund Bühler

Institut für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung der Universität Wien, Gymnasiumstrasse 50, A-1190 Wien.